

Erfahrungsbericht

ERASMUS+ JU-Krakau WS 23/24

Im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes habe ich mich durch die FAU ein halbes Jahr an der Jagiellonen Universität in Krakau aufgehalten. Im Folgenden möchte ich einen Überblick über die wichtigsten Bereiche liefern und meine Erfahrungen teilen.

Generell lässt sich sagen, dass mir der Aufenthalt persönlich sehr viele Erfahrungen beschert hat und ich Polen als Gastland sehr empfehlen kann.

Insbesondere Krakau bietet für ein halbes Jahr viel zu entdecken und das Schienennetz erlaubt es einem auch mehr polnische Städte zu erkunden. In meinem Falle war ich durch die Uni bedingt allerdings hauptsächlich im Raum um Krakau und Auschwitz unterwegs. Krakau selbst bietet, wie weiter unten ausgeführt ein reiches Kulturangebot, das je nach Stadtteil sehr unterschiedlich ausfällt und die Universität ist einfach nur super.

Wem gutes Essen, spannende Landesgeschichte, eine schöne Studienatmosphäre und prächtige Gebäude gefallen, und wer mit dem polnisch herbstlich-winterlichen Urbanflair zurechtzukommen weiß, ist in Krakau definitiv an der richtigen Adresse und wird die Zeit absolut genießen.

Das Studieren an der Universität hat mir persönlich ein besseres Verständnis über die Funktion von Hochschulen gegeben und eine Reihe von interdisziplinären Anschüben geschenkt.

Rundum einfach ein schönes Gesamtpaket, für dessen Erleben ich den verschiedenen Stellen in Polen und Erlangen sehr dankbar bin.

Vor der Mobilität:

Die Planung gestaltete sich zwar zu Beginn als etwas undurchsichtig, jedoch verlief der Bewerbungsprozess mit Unterstützung der verschiedenen Stellen der Heimat und Gastuniversität relativ flüssig. Manche Schritte, wie die Bewerbungsvorlagen der Gastuniversität, waren allerdings nicht sofort auffindbar, was sich im Regelfall mit einem Hilfeschrei an der richtigen Anlaufstelle zügig lösen lässt. Nach der Nominierung durch die Heimatuniversität waren im Allgemeinen hauptsächlich nur Unterlagen zur eigenen Person zu versenden und anschließend die Gestaltung des vorläufigen Learning Agreements mit der Koordinatorin an der Heimatuniversität fällig. Der Rest ergibt sich durch Email-Verkehr.

Einreise:

Nachdem sich Polen im Schengenraum befindet, gab es bei der Einreise keinerlei Probleme oder bürokratische Hürden. Der Umzug ist über meine Familie mit einem Transporter erfolgt. Also gibt es hier keinerlei große Punkte. Der einzige Punkt wäre die polnische Autobahngebühr, wenn man einen anderen Autobahnabschnitt befahren

möchte; hier nehmen sie nur ungern Euro, auch wenn man sich grenznah befindet. Es empfiehlt sich sicherheitshalber, ca. 100 Zloty mitzunehmen.

Wohnung:

Die Wohnungssuche hat glücklicherweise über WG-Gesucht funktioniert, ansonsten haben einige meiner Kommilitonen in Studentenunterkünften gewohnt, über die man sich im Vorfeld bei der Gastuniversität informieren konnte. Andere Möglichkeiten waren Facebook Gruppen, die jedes Jahr fortgeführt werden. Um danach zu suchen, gibt man "ERASMUS", dann die Stadt und Jahreszahl an.

Für mein Zimmer in einer 130 Quadratmeterwohnung habe ich 230 Euro kalt gezahlt. Die Heizkosten in den Wintermonaten können hoch ausfallen. Die Gesamtkosten für Wohnen betragen 1550 Euro, Alles inklusive.

Universität:

Ich war am Institut für Soziologie und habe 4 Kurse belegt, die sich jeweils in sehr unterschiedliche Richtungen ausgerichtet haben, aber direkt vom Institut veranstaltet wurden.

Unterm Semester waren hauptsächlich Präsentationen gepaart mit Vorlesungs- und Seminarblöcken üblich und zur finalen Leistung Hausarbeiten, Klausuren oder mündliche Prüfungen (!!!), in manchen Fällen Hausarbeiten und mündliche Prüfungen gepaart. Das lief dann so ab, dass über das Semester ein Thema, auch möglich in Gruppen, bearbeitet wird, begleitend eine Hausarbeit geschrieben wird und dann nach Bewertung des Lehrpersonals in einer mündlichen Prüfung generelle Lehrinhalte des Semesters abgefragt werden und spezifische Fragen zur Hausarbeit gestellt werden.

Beratung:

Das International Office und die Beratung innerhalb des Fachbereichs in Krakau durch Erasmus Koordinatorin und Professor*innen war stets aufgeschlossen und freundlich.

Dies war mitunter einer der schönsten Aspekte, wobei manchmal stressbedingt zu Beginn und Ende des Semesters eine Antwort ein paar Tage dauern kann. Unterm Semester war Alles hervorragend.

Über Praktika habe ich keine Informationen.

Ausstattung:

Nachdem ich mich für die Uni hauptsächlich direkt am Institut oder in meinem Zuhause aufgehalten habe, habe ich leider keinen umfangreichen Eindruck der Uniausstattung außer die überaus prächtigen Gebäude der Universität und Unibibliothek, laut Erzählungen aber sehr umfangreich; Teilbibliotheken an den Instituten ebenfalls üblich. Die Unterrichtsräume am Institut waren mit Whiteboards und Beamern ausgestattet.

Alltag und Freizeit:

Zum Thema Alltag und Freizeit bietet Krakau eine Bandbreite diverser Sehenswürdigkeiten. Da die Stadt recht klar abgrenzbare Stadtteile hat, finden sich hier Altstadt, das jüdische Viertel Kazimierz und das ehemalige Ghetto als die drei prominentesten Teile wieder. Während die Altstadt viel touristische Geschäfte und Beschäftigung bietet, strotzt Kazimierz nur so vor diversen Gastronomiebetrieben. Generell ist die Vielfalt der Bars, Kaffees und Restaurants wohl eine der schönsten Erfahrungen in Krakau. (Um hier ein paar Namen zu nennen: Klezmer Hois, Eszeweria, Alchemia, Café Hevre, das Aquarius an der Weichsel)

Besonders das Klezmer Hois ist zu empfehlen, da dort JEDEN Abend um 20 Uhr für eine Stunde live Klezmer Musik gespielt wird, neben dem guten Essen. (Das Tscholent ist empfehlenswert)

Der Wawel hat viele gute Führungen und ist wirklich sehenswert, jedoch sind die Preise auch dementsprechend, und sie werden separat angeboten und bezahlt.

Wer im Wintersemester in Krakau ist, hat zudem das Glück, sehr schöne Feiertage mitzerleben. Beispielsweise den Nationalfeiertag, den Krippenbauwettbewerb am Weihnachtsmarkt (!!!) und Allerheiligen. (Es ist ein MUSS zum Friedhof Rakowicki zu fahren, über den Tag in die Nacht hinein verwandelt sich dieser in ein Lichtermeer)

Geld:

Bezahlen funktioniert innerhalb der Stadt nahezu überall mit EC-Karte. In meinem Fall hatte ich einiges an Bargeld mitgenommen, welches sich vor Ort an schnell ausfindig machenden zuverlässigen Wechselstuben zu einem guten Kurs wechseln ließ. Geld an einem Automaten abzuheben, soll wohl merkbare Gebühren mit sich bringen, selbst gemacht habe ich das allerdings nicht.

Zu Arbeitsmöglichkeiten habe ich keine weiteren Informationen.

Kosten:

Die Lebenshaltungskosten bezüglich Lebensmittel belaufen sich ähnlich wie in Deutschland, wenn dann nur leicht reduziert. Es hängt stark davon ab, wo eingekauft wird. Ketten wie Lidl und Biedronka sind üblich, es gibt auch ein Kaufland. Über Erasmus erhielt ich die übliche Rate zuzüglich des Behinderungs-top-up. Die Endsumme betrug damit 3000 Euro. Wohnen abgezogen bleiben 1450 Euro. Geht man von sechs Monaten Aufenthalt aus, blieben 240 Euro pro Monat.

Es empfiehlt sich für online Zahlungen Revolut oder Blik einzurichten, da in Deutschland übliche Online-Zahlungsmittel meist nicht funktionieren. Zudem ist die Öffi-App „Jaktojade“ zu empfehlen, Studis zahlen pauschal nur die Hälfte bei städtischen Öffis und es lassen sich online Zeitkarten kaufen, nachdem man ein Konto angelegt hat.

Schönste und unschönste Erfahrung:

Eine der besten Erfahrungen waren mit Abstand die Möglichkeit, einen polnischen Winter nutzen zu können. Schneewandern in Nationalparks ist überwältigend schön, aber erfordert gute Recherche über öffentliche Verkehrsmittel. (Busse, die zweimal am Tag in die Pampa und zurückfahren, will man nicht verpassen) Zudem sind die Möglichkeiten in der Stadt sehr vielfältig. Über Kneipenquiz im House of Beer, polnische Restaurants im Flair der Zwischenkriegszeit, deftige Suppe am Weichselboulevard mit Sicht auf den Wawel und spannende Ausstellungen im Nationalmuseum, findet sich für jeden Geschmack etwas.

Wirklich schlechte Erfahrungen gab es nicht. Nur ein paar kleine Sprachbarrieren. Es ist ratsam, sich schnell um ein Konto des ÖPNV zu kümmern, um möglichst viel Geld beim ÖPNV zu sparen, auch wenn dieser schon recht billig ist. Dies geht über eine App. Außerdem ist ein zeitnahes Kontaktieren des Konsulats ratsam, obwohl die Bürokratie des Meldens länger dauern würde als der Aufenthalt, sorgt aber für mehr Seelenfrieden.

Wichtige Adressen:

Allgemeine Email für Erasmus International Office: erasmus@uj.edu.pl

Uni-eigene Webseite für Infos: https://wsmip.uj.edu.pl/en_GB/erasmus

Manchmal muss man sich ein bisschen durch die Webseiten kämpfen, aber das meiste lässt sich finden. Die Koordinator*innen für die jeweiligen Institute findet man auf der Webseite der Uni in einer Excel-Tabelle.

Nachdem es anfangs schwierig sein kann, sich neben der Universitätsorganisation scheinbar alleine durchbeißen zu müssen, bin ich gerne für Fragen offen.

Email: elias.fuchs@fau.de

Falls keine Antwort kommt: eliasfuchs170303@gmail.com